32. Jahrgang. Donnerstag, 18. April. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17640. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1889.

Düppel.

Heute vor fünfundzwanzig Jahren stürmten die preußischen Truppen im raschen Siegeslaufe die Düppeler Schanzen, und der Gedenktag an diese Waffenthat ist es wohl werth, daß wir ihm eine kurze Betrachtung widmen. Die Geschichte liebt es, den Beginn einer neuen Epoche an eine markante Begebenheit zu knüpfen, und in diesem Sinne kann man den Beginn der neuesten Geschichte an die Erstürmung der Düppeler Schanzen anknüpfen, wie den Beginn der französischen Revolution an die Erstürmung der Bastille.

Aber noch in anderer Weise ist der heutige Gedenktag für uns bemerkenswerth, denn wir feiern ihn als einen Versöhnungstag. Das stammverwandte dänische Volk, dessen Söhne heute vor fünfundzwanzig Jahren im heißen Kampfe uns gegenüber standen und mit heldenmüthiger Tapferkeit ihre Stellungen vertheidigten, hat seinen Groll vergessen und steht heute zu uns in freund-nachbarschaftlichen Beziehungen. Wir begrüßen es deshalb mit Genugthuung, daß der Kaiser jede rauschende Feierlichkeit verboten und namentlich die geplante Parade der Kriegervereine bei Düppel untersagt hat; denn die bei dieser Gelegenheit beinahe unvermeidlichen Provocationen hätten nur störend auf die junge Freundschaft zwischen Dänemark und Deutschland wirken können. Aber wenn sich heute alte Kampfgenossen bei einem guten Trunke zusammenfinden, dann werden sie fröhlich ihre Erinnerungen an die glorreiche Waffenthat untereinander austauschen.

Es ist nicht das erste Mal, daß Düppel von deutschen Truppen erobert wurde. Am 13. April sind es vierzig Jahre gewesen, daß Baiern und Sachsen dieselben Schanzen stürmten; und doch liegt ein gewaltiger Unterschied zwischen den Folgen, welche beide Waffenthaten hatten. Auf die erste Waffenthat folgte die tiefe Demüthigung Preußens bei Olmütz und die zweite Erstürmung fand ihren historischen Abschluß in der großen Völkerschlacht bei Sedan. Wahrlich, der greise Kriegsfürst, dem einst die Schmach von Olmütz die Schamröthe in die Wangen trieb, hatte Recht, als er tief bewegt am Abend der großen Schlacht die Worte schrieb: „Welch' eine Wendung durch Gottes Fügung!"

In der Zeit zwischen Olmütz und Sedan hat unser Volk schwere Zeiten durchmachen müssen und Stürme überstanden, welche die Grundfesten des Staates zu erschüttern drohten. Das gefährlichste bei den Kämpfen in den fünfziger Jahren war der Umstand, daß durch den Wankelmuth Friedrich Wilhelms IV. und durch das brutale Auftreten der Reaction eine solche Kluft zwischen Regierung und Volk gerissen war, daß bei dem gegenseitigen Mißtrauen eine Versöhnung unmöglich erschien. Und beim Antritt der Regierung König Wilhelms trat die Militärfrage als neue noch zu den alten Streitfragen hinzu. Gustav Freytag schildert in einem 1862 geschriebenen Aufsatze die damaligen Verhältnisse sehr treffend mit folgenden Worten:

In der Militärfrage selbst, der Veranlassung des schwebenden Conflicts, steht unzweifelhaft die große Mehrzahl des Volkes auf Seiten der verwerfenden Majorität. Allerdings aus sehr verschiedenen gemüthlichen Beweggründen: Furcht vor Steuerdruck, Groll gegen die bevorzugte Stellung des Offiziercorps im Staate, Pietät gegen die Idee der Landwehr, Abneigung gegen das gegenwärtige Ministerium. Aber wir meinen, daß die Festigkeit der Opposition zugleich die beste politische Berechtigung hat. Denn nur ein entschlossener Widerstand gegen eine Forderung, welche einmal durch ausgezeichnetes Ungeschick in ihrer Behandlung entschieden unpopulär geworden ist, vermag der Volksvertretung in Preußen, gegenüber einflußreichen Stimmungen, die Stellung zu geben, welche zum Wohl des Staates unentbehrlich ist.

Mitten in diese parlamentarischen Kämpfe fiel plötzlich die Kriegserklärung gegen Dänemark. Der Krieg war nicht unpopulär, denn die damals herrschende Partei in Dänemark hatte es verstanden, die Geduld des langmüthigen deutschen Volkes zu erschöpfen. Aber man traute den beiden Großmächten nicht, und es wurde als ein ungünstiges Omen angesehen, daß die Armee von dem Feldmarschall Wrangel commandirt wurde, welcher durch seinen Abmarsch aus den Elbherzogthümern schon einmal das meerumschlungene, deutsche Land den Dänen preisgegeben hatte.

Doch der Verlauf des Feldzuges erregte allgemeine Befriedigung. Durch das rasche Vorwärtsdringen der deutschen Truppen wurden die Dänen gezwungen, ihre vielgerühmten Danewirke ohne Schwertstreich aufzugeben, und bald umklammerten die preußischen Truppen das letzte dänische Bollwerk auf deutschem Boden, die Düppeler Schanzen. Nach zweimonatlicher Einschließung und Beschießung entschloß sich die deutsche Heeresleitung, die Schanzen mit stürmender Hand zu nehmen, und zwar sollten am 18. April die Schanzen I.—VI. erstiegen werden. Es wurden sechs Sturmcolonnen gebildet, von denen eine aus 12, die zweite aus 10 und die anderen aus je 6 Compagnien bestanden, welche Punkt 10 Uhr Vormittags den Angriff gleichzeitig auf alle 6 Schanzen unternehmen sollten. Um 2 Uhr Nachts begaben sich die Truppen in die dritte Parallele, um dort den Augenblick des Vorbrechens zu erwarten. Da verstummt plötzlich das Feuer vor den Schanzen, eine kurze, unheimliche Stille tritt ein. Dann aber brechen, während die Kapellen den York'schen Marsch spielen, die Sturmcolonnen über die Ausfallstufen gegen die Schanzen vor. Noch sind sie nicht weit vorgestürmt, als ein heftiges Feuer sie empfängt. Mit einem Hurrah begrüßen die todesmuthigen Schaaren den Kugelhagel, keiner sieht rückwärts; was fällt, fällt, vorwärts heißt die Losung. Athemlos sehen die Zuschauer den Schanzen nach; da auf einmal weht auf Schanze VI die preußische Fahne 4½ Minuten nach 10 Uhr, dann auf III, V und I, wenig später auf II und IV. Ein lautes Hurrah ertönt auf der ganzen Linie, die Schanzen sind unser. Aber dieser Erfolg genügt den Truppen nicht, alles stürmt vorwärts, um dem Feind auch noch die letzten vier übrig gebliebenen Schanzen zu nehmen und bald stehen die siegreichen Truppen an den Ufern des Alsensundes, welche ein weiteres Vordringen hemmt.*)

Wie der Frühlingssturm, der wild durch die Wälder tobt, aber doch das Nahen einer besseren Zeit verkündet, fuhr die Kunde von der glänzenden Waffenthat durch die Lande und erregte überall die größte Freude. Uns, die wir die großen Erfolge der späteren Zeit erlebt haben, scheint die damals herrschende Begeisterung übertrieben, doch ist die freudige Stimmung begreiflich. Nach langen unerquicklichen Jahren war das die erste Waffenthat, welche durch keinen Mißton getrübt wurde, und die Energie, mit welcher der Sieg errungen worden war, schien zu verbürgen, daß der damalige Feldzug einen anderen Ausgang nehmen würde, als der des Jahres 1848.

Aber auch eine andere Betrachtung macht uns die Vorgänge, die jetzt ein Vierteljahrhundert hinter uns liegen, bemerkenswerth. Wir können bei der Erstürmung der Düppeler Schanzen dieselben Factoren bemerken, welche unseren Heeren in den späteren Jahren die durchschlagenden Erfolge verschafft haben. Zuerst fand ein sorgfältiges, fast pedantisches Erwägen statt, dem eine schnelle und kühne Ausführung der gefaßten Entschlüsse folgte. Die Sturmcolonnen dringen unaufhaltsam vorwärts, nur bedacht, ihre Aufgabe zu erfüllen, und sehen weder rechts noch links, denn sie wissen, daß die Kameraden von demselben Geiste beseelt sind. Und als dann der Erfolg errungen ist, blicken sie um sich bringen den Genossen Hilfe, wo dieselbe nothwendig erscheint. Sorgfältige Führung, unerschütterliche Pflichttreue und feste Kameradschaft sind aber diejenigen Momente gewesen, welche unsere Truppen auch in den gewaltigen Kämpfen, die wir noch bis zur Wiederaufrichtung des neuen deutschen Reiches durchzufechten hatten, von Sieg zu Sieg geführt haben.

*) Von den Offizieren der Danziger Garnison haben folgende vier Herren den Sturm vor fünfundzwanzig Jahren mitgemacht: Oberstlieutenant v. Hölzer, Ingenieur vom Platz, welcher als Pionieroffizier sich an dem Sturme betheiligte und sich durch seine Tapferkeit die allerhöchste Anerkennung erwarb, Freiherr v. Schade, Major im Infanterie-Regiment Nr. 128 (damals im Infanterie-Regiment Nr. 13), Major Schmidt v. Osten, der als junger Offizier erst am Abend vor dem Sturme bei seinem Regiment eingetroffen war (4. Garde-Regiment), Hauptmann und Compagniechef im Grenadier-Regiment König Friedrich I. Kriebel (Elisabeth).

Neue Kämpfe in Kamerun.

Ueber die Expedition des Kanonenbootes „Hyäne" gegen die feindlichen Lokullo-Neger, über welche wir bereits kurze Meldung brachten, geht der „Nordd. Allg. Ztg." aus Kamerun, 21. Februar, folgender Bericht zu, dem wir folgendes entnehmen:

Am 11. Februar, 10 Uhr Vormittags, landete das Landungscorps des Kanonenboots „Hyäne", bestehend aus dem 1. Offizier (Lieutenant z. S. Weyer), dem Dr. Krabbes, dem Premierlieutenant Zeuner, dem englischen Kaufmann Waldau, 3 Unteroffizieren, 2 Dienstthuenden, 30 Mann, sowie 38 schwarzen Trägern, von denen 17 bewaffnet waren, in Betika la maßungo. Nachdem das Landungscorps das 26 Kilom. vom Strande entfernte Negerdorf Lininge und 5 andere Dörfer niedergebrannt und mehrere Gefangene gemacht hatte, wurde es durch die Bewohner der niedergebrannten Dörfer, die sich zu einem Trupp zusammengeschaart und eine Stärke von 500—600 Mann erreicht hatten, plötzlich angegriffen.

Nach einer etwa ¼stündigen Dauer des Gefechts war auf unserer Seite der Premierlieutenant Zeuner der erste Verwundete, welcher einen Schrotschuß in den rechten Arm erhielt. Der zweite Verwundete war der 1. Offizier, Lieutenant z. S. Weyer, dem ein Schrotschuß durch die linke Wange drang; hierauf wurde der Matrose Emil Völker durch zwei kurz auf einander folgende Schüsse tödtlich verwundet, der eine Schuß drang über dem linken Auge ein, der andere in die linke Brust. Mit einem Schrei brach er leblos zusammen und fand so sein Ende auf dem Felde der Ehre. Der erste Offizier befahl hierauf „Schnellfeuer" (Magazin) und erhielt einen Schuß in die linke Brust. Jetzt erfolgte vom ersten Offizier der Befehl (in knieender Stellung) zum Sammeln, man zog sich jetzt ungefähr auf hundert Schritt durch das zu beiden Seiten brennende Dorf zurück, hier wurden die Seitengewehre aufgepflanzt, und in einem weiten Carré, in dessen Mitte die Verwundeten, sowie Gepäck und Proviant niedergelegt wurden, wurde liegend in gedeckter Stellung Aufstellung genommen. In kurzen Pausen währte das Feuer noch bis 10 Uhr. Die Kugeln schlugen immer unmittelbar vor dem Carré in den Erdboden, auch wurden Schrotkörner später in einem Gewehr vorgefunden. Ausgesandte Spione von den Kruleuten, sowie die Gefangenen sagten aus, daß durch Signale mit einer kesselartigen Pauke (Palawertrommel genannt) die umliegenden Dörfer benachrichtigt seien, und die Anzahl der Feinde eine Höhe von 1000 Mann erreicht habe; hierdurch wurde der Rückzug für geboten erachtet. Um den Transport des ersten Offiziers sicher zu stellen, gingen die Krujungen voraus, hinter welchen die Gefangenen gefesselt, und die erste Section folgte, dahinter der erste Offizier in einer Krankentrage von einer der beiden nachfolgenden Sectionen getragen, die sich gegenseitig ablösten und gleichzeitig als Rückendeckung dienten.

Nach Verlauf einer Stunde brach die Trage in Folge des durch Unterholz und über schwer passirbare Baumstämme und dichtes Gestrüpp führenden Marsches zusammen. Der Transport wurde durch vorgenannte Umstände um ½ Stunde verzögert, die der Trage voraufgehenden Mannschaften, welche sich nur einer hinter dem andern fortbewegen konnten, da die Enge des Negerpfades ein Gehen zu zweien nicht möglich machte, waren von der Unterbrechung des Transportes benachrichtigt. Nach der Rückkehr des Mannes, welcher zum Führer des Zuges, dem Lieutenant Zeuner, geschickt wurde, setzte sich der Transport des ersten Offiziers in einer Netzhängematte wieder fort. Der wenig gekennzeichnete Weg und die Dunkelheit, sowie das nur sehr langsame Fortbringen der Trage hatten zur Folge, daß die beiden letzten Sectionen zurückblieben und gegen 1 Uhr Nachts den Weg verloren hatten. Auf Befehl des ersten Offiziers, der den Umständen entsprechend noch leidlich wohl war, rastete der Transport an Ort und Stelle. Mit Tagesanbruch wurde der Weg, so schnell es die Umstände gestatteten, wieder fortgesetzt, um aus dem feindlichen Gebiet herauszukommen. Gegen 3 Uhr Nachmittags des dritten Tages erreichte man das zuerst niedergebrannte Dorf. Hier angelangt, fand eine einstündige Pause statt, nach welcher man bis zum Wiedereinbrechen der Dunkelheit den Weg fortsetzte. Gegen 6 Uhr Abends machte man mit der Trage Halt.

Es wurde unter Beobachtung der gebotenen Vorsichtsmaßregeln der kommende Morgen erwartet. Mit Hereinbrechen desselben setzten sich die Leute, abwechselnd ihren schwerverwundeten Führer tragend, wieder in Bewegung. Es mußte häufiger eine kurze Rast gemacht werden, da die Mannschaften schon sehr angestrengt waren und der naßkalte feuchte Boden auch nicht viel mit zur Erquickung beitrug. Am 14. Februar erreichte endlich ein von der „Hyäne" abgeschicktes Commando die zurückgebliebenen Sectionen und gelangte mit denselben spät in der Nacht an Bord des Kanonenbootes.

Wie groß die Verluste in dem Gefechte bei Lokullu auf Seiten des Feindes waren, hat sich nicht feststellen lassen, jedoch konnte man aus dem öfter ausgestoßenen Wuthgeheul und Jammergeschrei schließen, daß seine Verluste nicht gering sein konnten. Am Montag, den 11., nachdem in Betika ba massungo das Landungscorps an Land gesetzt war, ging die „Hyäne" zurück nach Bibundi, um den dort ansässigen Stamm zu züchtigen, welcher unseren Feinden vermittelst Kanoes behilflich war, die von den Negern Betika malale geraubten Weiber und gestohlenen Waaren wegzubringen. Die Dörfer waren sämmtlich von ihren Bewohnern verlassen, und man mußte sich auf Niederbrennen der Hütten beschränken. Es wurden gegen 20 Ziegen und 50 Hühner erbeutet. Die von dem Landungsboot des Kanonenboots „Hyäne" gemachten Gefangenen wurden dem Gouverneur von Kamerun abgeliefert, woselbst sie ihrer Strafe entgegenzusehen haben.

Deutschland.

* **Berlin**, 17. April. Ueber den **Besuch König Humberts in Berlin** bringen italienische Blätter folgende Einzelheiten: Es ist Thatsache, daß der König bereits am 8. d. Mts. dem deutschen Botschafter in Rom, Grafen Solms, eröffnet hat, daß er Mitte Mai, falls nicht wichtige Hindernisse eintreten, den Kaiser Wilhelm besuchen werde. Graf Solms setzte von dieser Mittheilung sofort den Kaiser und den Kanzler telegraphisch in Kenntniß. Fürst Bismarck hatte bereits mit dem Grafen Launay des Empfanges wegen einige Conferenzen. Anscheinend wird zu Ehren König Humberts in Berlin eine große Parade auf dem Tempelhofer Felde und einige Tage später eine große Flottenrevue in Kiel oder Wilhelmshaven stattfinden. Jedenfalls sind diese beiden Festlichkeiten vorläufig für das Programm in Aussicht genommen. König Humbert wird in Begleitung Crispis nach Berlin kommen und hier 4—6 Tage verweilen; ob ihn die Königin oder der Kronprinz begleiten wird, ist mehr als zweifelhaft, und in Hofkreisen wird

---

Nur eine Liebesgeschichte.

Frei nach dem Amerikanischen des Philipp Orne.

15) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Auch mit Roger war eine Veränderung vorgegangen. Gestern — da hatte er, ein steinerner Gast, abseits von den übrigen auf der Veranda in Cornlands gesessen und sich mit Umsicht und Ausdauer in jenes widerspruchsvollste aller Gefühle, den Zorn der Freundschaft, hineingeärgert, der, rührend und unvernünftig zugleich, viel mehr Selbstqual, als Strafe für den anderen in sich trägt und in seiner Wirkung dem Sturme gleicht, der, den Grund eines stillen Gewässers aufrührend, neben Sand und Geröll auch manches Werthvolle zu Tage fördert. Roger, in seinem Schmollwinkel, war freilich weit von dieser Erkenntniß entfernt. Er kam weder zu dem Bewußtsein, daß die Neigung zu George in den edelsten Tiefen seines Wesens wurzle, noch auch, daß in seinem Gemüth eine verborgene Liebeskraft schlummere, die alle Thorheiten der Welt, mit denen er so freigebig sein besseres Ich überhäuft, nicht zu ersticken vermocht hatten. Erst Hildegards sanfter Stimme war es vorbehalten gewesen, ihn seinen menschenfeindlichen Gedanken zu entreißen.

„Es thut mir sehr leid, daß Sie heute so verstimmt sind, Mr. Urquhart", sagte sie so leise, daß nur er sie hören konnte.

Sie stand in dem Rahmen des großen englischen Fensters, das, als Thür dienend, auf die Veranda führte. Im Begriff hinauszutreten, hatte das schöne dunkle Männerantlitz, vom Monde hell beschienen, ihren Blick auf sich gezogen und der düstere Ausdruck auf Rogers Stirn den Wunsch erweckt, ihm ein freundliches Wort zu sagen, ohne daß der Gedanke in ihr aufgestiegen wäre, wie leicht ein viel umworbener Heirathscandidat gleich Roger Urquhart eine ihm so ungesucht entgegengebrachte Sympathie mißdeuten könnte.

„Entschuldigen Sie, Miß Standish", sagte er steif, „ich hatte Sie nicht bemerkt. Ich glaubte Sie bei den Uebrigen."

„Nein, ich war bei Nelly. Sie schläft nicht ein, wenn ich nicht mit ihr bete."

Rogers Stirn entwölkte sich.

„Es ist spät geworden", sagte er. „Werden Sie es sehr unhöflich finden, wenn ich gehe, jetzt da Sie kommen?"

„Nicht im mindesten. Angenehme Träume, Mr. Urquhart!" Vielleicht war ihr Wunsch in Erfüllung gegangen. Jedenfalls hatten sich seine Gefühle hinsichtlich Georges Verlobung so weit gesänftigt, daß er, auf das Schlimmste gefaßt, und dennoch leidlich ruhigen Gemüthes sich zu dem gemeinsamen Frühstück einstellte. Doch schon der erste Blick auf George ließ ihn stutzen. War dies die Miene eines glückstrahlenden Bräutigams?

Schweigsamer als gewöhnlich verlief das ländliche Mahl. Mary war nicht anwesend und, als Roger sich nach ihr erkundigte, erfuhr er, daß in Sanket die Masern ausgebrochen und Mary für die Dauer ihrer unfreiwilligen Ferien nach Wilsons Neck, zur Pflege ihres Großvaters, eines von vielfachen Gebrechen des Alters heimgesuchten Mannes, gegangen sei. Da George sich vollkommen theilnahmlos verhielt, schloß Roger, daß diese Nachricht ihm nicht neu sei; ferner, daß er eine Enttäuschung erlitten und daher mit verdoppelter Schonung und Freundlichkeit behandelt werden müsse. Beides bewies er dadurch, daß er den Freund seine eigenen Wege gehen ließ und ihm nebenbei auf jede erdenkliche Weise die Ueberzeugung zu geben suchte, wie seine Gegenwart ihm stets erwünscht und lieb sei, gleichviel, ob er sich einsilbig oder gesprächig, trübselig oder heiter verhalte.

George nutzte diese Nachsicht aus, um sich ungestört seiner pflichtmäßigen Melancholie hinzugeben. Menschenscheu, zog er sich in die Wälder zurück; der war Fischfang seine einzige Zerstreuung. Da aber sein Unmuth ihn verhinderte, die gebräuchliche Vorsicht zu üben, hatten die silberschuppigen munteren Forellen gute Tage und hörten nicht auf, sich in den krystallklaren kleinen Bächen, die der Marbysee in das Land schickte, ihres Lebens zu freuen. Meist störte ihn Keiner in seiner Einsamkeit. Einmal aber sah er von ferne helle Frauengewänder durch die Zweige schimmern und ergriff sofort, seine Forellen im Stich lassend, die Flucht. Es gelüstete ihn nicht, mit diesem langhaarigen Geschlecht, dessen zarte Hände in aller Freundschaft und Güte Wunden zu schlagen wissen, wieder in nähere Berührung zu kommen.

Gleich darauf standen zwei Damen vor seinem Angelgeräth. „Miß Brattle", sagte die eine, „soll ich Ihnen einmal zeigen, wie man Forellen fängt?" Und schon stand sie, behutsam, um den Grund nicht aufzurühren, mit ihren festen Stiefelchen, die Röcke hoch geschürzt, in dem seichten Wasser und warf die Angelleine aus.

Cilly bat und beschwor. Vergebens. Mit einem hübschen Lächeln in den sonnigen Augen mahnte die andere: „St, Liebe, stören Sie mir meine Kreise nicht. Ich fühl's, schon hat etwas angebissen und ein tüchtiger Kerl ist's, ich versichere es Ihnen."

Aber der Gefangene wollte nicht zum Vorschein kommen. Sie mußte ihm folgen, ihn aus seinem Versteck aufzuspüren. Leicht und jugendkräftig schritt sie dahin, eine blühende, kaum mittelgroße Erscheinung mit rosigen Farben und weichen Formen; das goldbraune Haar kraus und unbändig in zahllosen Löckchen sich der Fessel entringend; die abgestumpfte kleine Nase ein wenig keck in die Luft ragend und sehr im Widerspruch dazu fromme Rehaugen, die beinahe zu dem irrigen Glauben verführen konnten, daß diese temperamentvolle junge Dame etwas von einer sanften Heiligen an sich habe. Jetzt kürzte sie die Leine und legte sich kraftvoll zurück, um sie sofort mit einem kleinen Schrei aus Händen gleiten zu lassen, durch den Blick eines Beobachters aus der unbefangenen Hingabe an ihr Geschäft aufgestört. Dort am Ufer stand er: ein junger, blonder Fischer im wollenen Wamms, die Füße in hohen bis über die Kniee reichenden Wasserstiefeln, und betrachtete sie aus ernsten blauen Augen so tiefsinnig, ja strafend, als könne er, der Sohn des neunzehnten Jahrhunderts, einer Nixe durchaus keine Existenzberechtigung gewähren. Mit einem Sprunge war sie neben ihm.

„O, Mr. Holyoke," rief sie, „ich schäme mich! schäme mich unbeschreiblich. Und nun ist auch die Leine fort!"

Da zuckte etwas wie ein Lächeln unter dem blonden Schnurrbart, und als Cilly Brattle sich langsam näherte, erblickte sie zu ihrem unbeschreiblichen Erstaunen ihren Vetter, wie er mit sachlichem Ernst Miß Clara Ellison in die Feinheiten der höheren Fischerei einweihte.

* * *

Wieder war es Sonntag geworden.

Wie eine scheltende Mutter, die unabläßig die Säumigen antreibt, läutete die heisere kleine Glocke stundenlang zur Kirche. Auch George folgte ihrem Ruf, widerwillig zwar, denn der süße Lohn seiner Tugend fehlte, doch entschlossen, das einmal gegebene Versprechen zu halten. So erschien er auf dem Chor, von Jane Thomas aufs schmeichelhafteste begrüßt — ach, ohne für sie die unbegrenzte Duldsamkeit in sich zu entdecken, deren er sich vor seiner Freundin Mary einst gerühmt hatte! — und nahm schweigend seinen Sitz neben der schüchternen kleinen Nachbarin vom vorigen Mal ein. Es war alles, wie es früher gewesen, nur daß mit Marys Gegenwart der verklärende Schimmer verschwunden war, der ihm die nüchterne Armseligkeit seiner Umgebung verhüllte, und andererseits sich die Schaar der Andächtigen um die Familie Standish und ihre Gäste vermehrt hatte. Ihm gegenüber saß Clara Ellison, die braunen Augensterne fromm auf ihr Buch gesenkt. Wann immer George seinen Blick erhob, fiel er auf dieses sanft geneigte Haupt, unter dessen modischem

es entschieden bestritten. Gleich nach seiner Ankunft wird der König sich nach Potsdam begeben und dort in der Friedenskirche einen Kranz am Grabe seines vielbeweinten Freundes niederlegen. Das genaue Datum des Besuches ist bis zur Stunde noch nicht bestimmt.

△ **Berlin**, 16. April. Unter den bisher mitgetheilten Angaben über den **Inhalt des neuen preußischen Einkommensteuergesetzes** ist diejenige die wichtigste, welche feststellt, daß im Gegensatze zu der Vorlage von 1883 zwischen dem Arbeitseinkommen und dem fundirten Einkommen unterschieden werden und ersteres einem Steuersatz von $1\frac{1}{2}$ Procent, letzteres dem bisherigen Steuersatz der Einkommen über 3000 Mk. von 3 Procent unterworfen werden soll. Auch das Gesetz von 1883 ging von einer Verschmelzung der Klassensteuer (Einkommen bis 3000 Mk.) mit der eigentlichen Einkommensteuer aus und beseitigte damit die Festlegung des Gesammtbetrages der Klassensteuer, wodurch bei der Zunahme der Steuerzahler eine Herabminderung der Steuer selbst herbeigeführt wurde. Indem auch von dem Einkommen bis 3000 Mk. die Einkommensteuer in einem festen Satz von $1\frac{1}{2}$ Proc. erhoben wird, tritt thatsächlich für die Steuerstufen von 900 bis 1200 Mk. eine Steuererhöhung ein, da bisher erst in der fünften Stufe eine Steuer von 1,41 Proc. erhoben wurde. Von welchem Betrage ab die doppelte Steuer vom fundirten Einkommen erhoben werden soll, ist nicht bekannt. Im Entwurf von 1883, welcher neben der Einkommensteuer noch eine Kapitalrentensteuer einführen wollte, war als Minimum des Renteneinkommens der Betrag von 600 Mk. angesetzt. Ein wesentlicher Unterschied zwischen der jetzigen und der früheren Vorlage besteht auch darin, daß damals ein progressiver Steuerfuß vorgeschlagen wurde, welcher bei der Einkommensteuer von 1 bis 3 Proc., bei der Kapitalrentensteuer von $\frac{1}{2}$ bis 2 Proc. steigen sollte. Der wichtigste Unterschied ist, wie gesagt, die Unterscheidung zwischen Arbeits- und fundirtem Einkommen. Die Forderung, daß die Zuschlagssteuer (Rentensteuer) nicht nur vom Kapitalbesitz, sondern auch vom Grundbesitz u. s. w. erhoben werden solle, gab damals zu den heftigsten Erörterungen Anlaß. Der Finanzminister und im wesentlichen auch die conservative Partei gingen davon aus, daß der Grund- und Hausbesitz schon durch die Grund- und Haussteuern (neben der Einkommensteuer) einer besonderen Belastung unterliege. Die Kapital-Rentensteuer bilde, so wurde behauptet, ein Aequivalent für diese, das mobile Kapital nicht treffenden Realsteuern. Wenn der Finanzminister jetzt auf die Erhebung einer gleichmäßigen höheren Steuer vom Kapitalbesitz und Grundbesitz eingegangen ist, so findet das seine Erklärung in der in Aussicht genommenen Beseitigung der Grund- und Gebäudesteuer als Staatssteuer, d. h. in der Ueberweisung dieser Realsteuern an die Communalverbände. Insoweit begegnet sich die neue Vorlage mit dem Antrag Huene, freilich mit einem erheblichen Unterschied; der letztere will zunächst nur die Hälfte der Grund- und Gebäudesteuer (etwa 35 Mill. Mk.) den Communalverbänden überweisen und den Ausfall für die Staatskasse durch die 23 Millionen der alten lex Huene (Mehrertrag der Getreide- und Viehzölle) und sonstige disponible Mittel decken, während die neue Einkommensteuer-Vorlage anscheinend von der Voraussetzung ausgeht, daß durch die reformirte Steuer der Staatskasse Ersatz für die ganze bisherige Einnahme aus der Grund- und Gebäudesteuer geschaffen werden soll.

Wenn man erwägt, daß die jetzige Klassen- und Einkommensteuer für 1889/90 mit einem Gesammtertrag von 65 930 000 Mk. und die Grund- und Gebäudesteuer mit einem solchen von 71 550 000 Mark veranschlagt sind, so kann man sich eine Vorstellung von den Mehreinnahmen machen, welche nach der Ansicht des Finanzministes von der Einführung der Declarationspflicht erwartet werden.

* **[Mit dem Hofstaat des Kaisers]** werden in diesem Jahre, abweichend gegen früher, auch sämmtliche Chefs des Militär- und Civilcabinets etc. nach Potsdam übersiedeln, ebenso wie die Beamten des Hofmarschallamts in Potsdam resp. in den königl. Gebäuden bei Sanssouci Wohnung nehmen werden, sobald der Kaiser nach Schloß Friedrichskron übersiedelt.

* **[Zusatzconvention zum deutsch-spanischen Handelsvertrage.]** Madrider Meldungen zufolge steht die Unterzeichnung einer Zusatzconvention zum deutsch-spanischen Handelsvertrage bevor, wodurch Spanien ermächtigt werden soll, den im Vertrage vom 12. Januar 1883 auf 17,35 Pesetas per Hectoliter Branntwein festgesetzten Eingangszoll auf 50 Pesetas zu erhöhen, während die Fabrikatsteuer für spanischen Korn- und Kartoffelspiritus nur 25 Pesetas beträgt und die Herstellung von Alkohol aus Weintrauben und Träbern frei bleibt. Auch der Branntwein aus den spanischen Colonien soll nur einem Eingangszoll von 25 Pesatas unterliegen. Von Gegenleistungen Spaniens für die Zustimmung Deutschlands zu einer so erheblichen Erhöhung des Eingangszolls auf Branntwein scheint keine Rede zu sein.

* **[Die Ermäßigung der Gerichtskosten im Bundesrathe.]** Der Bundesrath hat vor einigen Tagen einen Beschluß gefaßt, der weniger Beachtung gefunden hat, als er verdiente. Er hat nämlich die in der Session von 1887/88 beschlossene Resolution des Reichstags auf Vorlegung eines Gesetzes über eine durchgreifende Ermäßigung der Gerichtskosten und eine Revision der Gebührenordnung für Rechtsanwälte abgelehnt. Diese Resolution war mit großer Mehrheit gefaßt worden; sie war auch nur eine Wiederholung früherer Reichstagsbeschlüsse und entspricht berechtigten Klagen und Beschwerden, die seit langen Jahren in weiten Volkskreisen laut geworden sind. Um so bedauerlicher ist diese einfache Abweisung des Wunsches durch den Bundesrath. Daß der letztere zu seinem Beschluß anderthalb Jahre gebraucht hat, ist auch eine auffallende Erscheinung. Die Forderung nach einer Ermäßigung der Justizkosten wird aber darum nicht aus der Welt geschafft sein.

* **[Das Steuerprivilegium der Mediatisirten.]** Die nationalliberale „Magdeb. Ztg." schreibt: „Wenn die Regierung eine gerechtere Vertheilung der directen Steuern anstrebt, so muß sie vor allem die Privilegien der Mediatisirten auf dem Gebiete der Steuergesetzgebung brechen, die im Widerspruch mit der Verfassung stehen und durch keinerlei Gesetz begründet sind."

Das meinen wir auch und haben es schon längst gesagt.

* **[Der Graf Joseph v. Zoltowski]**, früherer Reichstagsabgeordneter, ist am 15. d. Mts. in Breslau gestorben, nachdem er schon längere Zeit krank gewesen war. Die Beisetzung der Leiche findet in Plaskowo (Kr. Buk) statt.

* **[Auslieferung einer Nihilistin.]** Wie der in Nürnberg erscheinende „Fränk. Cour." aus Hof mittheilt, wurde in das dortige Gefängniß durch einen bairischen Transporteur eine in Zürich wegen nihilistischer Umtriebe und als des Zusammenhanges mit der Bomben-Affäre verdächtig verhaftete russische Sprachlehrerin eingeliefert und von Hof durch den sächsischen Polizeibeamten weiter escortirt, um in Königsberg russischen Polizisten übergeben zu werden.

* **[Das Jagdschloß Glienicke bei Potsdam]**, das zuletzt dem Prinzen und der Prinzessin Karl als Sommersitz diente, wird jetzt einer umfangreichen Erweiterung unterzogen, und zwar an dem Flügel, der nach der Havel zu liegt. Da die Räumlichkeiten des kleinen Schlosses sehr beschränkt waren, so hatte schon Prinz Friedrich Karl einen Erweiterungsbau geplant nach der Wasserseite hin, wo das nöthige Terrain vorhanden ist. Nun läßt Prinz Friedrich Leopold das ausführen, was seinem Vater nicht mehr vergönnt war, und zwar im Hinblick auf seine künftige Ehe. Der Neubau wird so eingerichtet, daß das künftige prinzliche Ehepaar im Sommer wie im Winter hier residiren kann, so lange die Residenz des Prinzen sein wird.

* **[Waffen- und Munitions-Handel in Zanzibar.]** Aus Zanzibar schreibt man dem „Hamb. Corr." vom 20. März: Nachdem der Sultan unter dem 13. Februar eine, die Ein- und Ausfuhr von Kriegsgeräth, Waffen, Pulver u. dgl. in und von den Inseln Zanzibar und Pemba für die Dauer des Aufstandes an der ostafrikanischen Küste verbietende Proclamation erlassen hat, ist durch eine Verordnung des hiesigen deutschen Generalconsuls der erwähnten Proclamation auch gegenüber den der deutschen Consulargerichtsbarkeit unterstehenden Personen verbindliche Kraft beigelegt worden. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit einer Geldstrafe bis zum Betrage von 150 Mk. geahndet.

Stuttgart, 16. April. Der **Kaiser** wird, einer Meldung des „Berl. Tagebl." zufolge, am 25. Juni Vormittags zu den Festlichkeiten, welche anläßlich des **Regierungsjubiläums** des Königs in der schwäbischen Hauptstadt veranstaltet werden, hier eintreffen. Auch die Besuche des Königs von Sachsen, des Prinzregenten von Baiern, des Großherzogs von Baden und einiger anderen Fürsten gelten als gesichert.

Oesterreich-Ungarn.

Graz, 15. April. Wie die „N. F. P." hört, begiebt sich **Graf Hartenau** (Prinz Alexander von Battenberg) demnächst von hier nach Schloß Heiligenberg bei Jugenheim (Hessen), wo er den Sommer zubringen soll. Der Graf erklärte, er wolle in der österreichischen Armee Dienste nehmen.

Frankreich

* **[Ein neues Mordgewehr.]** Abermals ist eine Mordmaschine construirt worden, welche alles bisher Dagewesene übertrifft. Man berichtet nämlich aus Paris: Oberst de Bange hat den Mittheilungen der Blätter zufolge ein neues Geschütz gebaut, das in diesen Tagen auf dem Schießplatz von Calais erprobt werden soll. Es hat ein Gewicht von 48 000 Kilogr. und eine Länge von $11\frac{1}{2}$ Meter, das Geschoß wiegt 440 Kilogramm und die Ladung 220 Kilogramm. Die Tragweite soll 18 Kilometer sein. Von den neuen **Revolverkanonen** und **Dynamitgeschützen** hat man in letzter Zeit nichts gehört; wahrscheinlich werden an denselben noch „Verbesserungen" angebracht, welche es ermöglichen, in kürzester Frist die größte Zahl von Menschen ins Jenseits zu schaffen.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. April. Der „Reichsanzeiger" meldet: Der bisherige Bureaudirector des Reichstags **Knack** ist zum Director bei dem Reichstage ernannt worden. Der Oberförster **Vater** zu **Darzlub** im Regierungsbezirk Danzig ist auf die durch den Tod des Oberförsters Harttung erledigte Oberförsterstelle zu Neumühl im Regierungsbezirk Frankfurt a./O. versetzt.

— Der **Major v. Below** von den Stolper Blücherhusaren soll zum Commandeur des westfälischen Husaren-Regiments Nr. 8 ernannt sein.

— Die „Kreuzzeitung" sucht Stöcker gegenüber dem Leitartikel der „Voss. Ztg." von heute früh weißzubrennen. Was sie vorbringt, ist aber nur die Thatsache, daß **Pastor Witte die Stöckerbriefe** zuerst hat in der „Kreuzzeitung" veröffentlichen wollen. Herr v. Hammerstein, der Redacteur der „Kreuzztg.", hat aber eine Stunde lang auf ihn eingeredet, um ihn überhaupt von der Veröffentlichung abzubringen. Nachdem v. Hammerstein schließlich die Veröffentlichung in der „Kreuzzeitung" abgelehnt hatte, hat Witte dann die Stöckerbriefe mit besserem Resultat der „Nordd. Allg. Ztg." übergeben.

Posen, 17. April. In Betreff der **Aufhebung der Rayonbeschränkungen für Posen** sind folgende nähere, von dem Kriegsministerium eingegangene Verfügungen bemerkenswerth: Auf den Westfronten der Stadtbefestigung von Posen von der Bogdanka bis zum Centralbahnhofe werden die bestehenden Einschränkungen des bisherigen ersten Festungsrayons in der Weise ermäßigt, daß in jenen angegebenen Grenzen auch innerhalb des ersten Rayons fortan nach den für den zweiten Rayon maßgebenden Bestimmungen gebaut werden darf. Nach Verfügung des Kriegsministeriums dürfen im Westen der Stadt, wo die Rayoneinschränkungen ermäßigt wurden, nur Fachwerkbauten errichtet werden.

Hamburg, 17. April. Der zur **Expedition des Reichscommissars Wißmann** gehörige Dampfer „Vesuv" trat heute seine Reise nach Zanzibar an. Derselbe läuft Plymouth an, um Kohlen einzunehmen, trifft in Aden mit den übrigen Dampfern der Expedition zusammen und setzt mit diesen seine Reise fort.

Stuttgart, 17. April. **Prinz Wilhelm** eröffnete heute im Namen des Königs die **Blumenausstellung** anläßlich des fündundzwanzigjährigen Regierungsjubiläums des Königs.

— Der württembergische „Staatsanzeiger" meldet, daß das **Königspaar** in der letzten Zeit abwechselnd in Folge von Erkältungen genöthigt war, sich besondere Schonung aufzuerlegen. Der König sandte dem **Regenten von Luxemburg** folgendes Telegramm zu: Meine aufrichtigsten und wärmsten Segenswünsche begleiten Eure Hoheit. Möge der Segen Gottes walten über dem Beruf, welcher hochderselben bevorsteht, ein schönes Land zu beglücken durch weise Verwaltung.

München, 17. April. Nach soeben hier eingetroffenen Nachrichten schreitet die **Verschlimmerung** in dem **Befinden der Königin-Mutter** fort. Der Zustand der hohen Patientin ist ein kritischer.

München, 17. April. Die „Allgemeine Zeitung" glaubt, das Verlangen der Centrumspresse, eine **bairische Katholiken-Versammlung** gegenüber der jüngsten Ministerial-Verordnung einzuberufen, wäre inopportun für den Episcopat und die Centrumsfraction des Landtages. Jede weitere, den Vollzug der ministeriellen Zugeständnisse störende Agitation müsse ungünstig für die Ziele ausfallen, welche dem Episcopate bei dem Memorandum vorgeschwebt haben.

München, 17. April. Die Münchener „Allg. Ztg." meldet aus Stuttgart die **Vereinigung der Verlagsgeschäfte von Gebrüder Kröner und Spemann** zu einer Actiengesellschaft mit einem Actienkapital von 5 Millionen, womit auch Betheiligung bei anderen Verlagsgeschäften verbunden ist. Nach der Vereinbarung verbleibt der Actienbesitz lange Zeit in festen Händen. Selbständig verbleiben die Cotta'sche Buchhandlung, „Allgemeine Zeitung", Spemann-Berlin, Keil-Leipzig, jedoch ist ein Vertragsabschluß über deren finanzielle Gemeinschaft bald nach Constituirung der Actiengesellschaft vorgesehen. Der Centralvorstand ist Commerzienrath Kröner.

Nürnberg, 17. April. In mehreren größeren **Galanteriewaarenfabriken striken** die daselbst beschäftigten **Schreiner**, deren Zahl nicht klein ist, wegen Nichteinführung der zehnstündigen Arbeitszeit.

Wien, 17. April. Das „Fremdenblatt" erklärt, der Sturz des Cabinets Rosetti scheine nur inneren Verhältnissen zugeschrieben werden zu können; mindestens zeige sich der neue Ministerpräsident Catargi bemüht, die **Zumuthung einer Aenderung der äußeren Politik Rumäniens zurückzuweisen.** Wenn das neue Cabinet aufrichtig an der Neutralität seiner äußeren Politik festhalte, dürfe es der Zustimmung der Friedensmächte sicher sein. Oesterreich-Ungarn sieht die rumänische Entwickelung aus dem Gesichtspunkte an, daß die Entwickelung staatlicher Individualitäten im Orient die beste Gewähr für die Stabilisirung der Ordnung in demselben sei. Diese Politik sei auch zugleich diejenige der Friedensmächte.

Pest, 17. April. Die **Rekrutirung** wird laut Ministerialverordnung im Zeitraum vom 10. Mai bis 20. Juni stattfinden; die Jahrgänge 1868, 1867, 1866 werden einberufen; die Assentirungs-Commissionen werden auch Sonntags thätig sein.

Paris, 17. April. Die gestrigen **Haussuchungen** bei **Boulanger, Rochefort** und **Dillon** waren ziemlich ergebnißlos. In der Nacht fanden solche bei dem Bonapartisten **Cassagnac** und dem **General du Barrail** statt.

— Der frühere Ministerpräsident **Goblet** schrieb an den Minister des Aeußern **Spuller** einen entrüsteten Brief, in welchem er ihn ohne Umschweife beschuldigt, der „Agentur Havas" mitgetheilt zu haben, daß **Hauptmann Bujac** während seiner, Goblets, Ministerschaft Einverständnisse mit Außenstehenden unterhalten habe. Er fragte ihn, ob er eine solche unerwiesene Behauptung mit der Rücksicht vereinbaren könne, die er (Spuller) sich selber und seinem Amtsvorgänger schulde. Diesen Brief ließ Goblet gleichzeitig mit der Absendung an Spuller im „Temps" erscheinen. Spullers Zeitung, die „Republique francaise", ist hierüber sehr aufgebracht und sagt, der Verüber des Sagallokunststückes brauche den Mund nicht so voll zu nehmen.

— **Haussuchungen** wurden bei den Anarchisten **Morphy** und **Goudey** vorgenommen. Beide waren abwesend; bei Morphy sind Papiere beschlagnahmt worden, auch in den Provinzen wurden Haussuchungen vorgenommen. Der **Untersuchungsausschuß** des Staatsgerichtshofes vernahm Nachmittags den Gouverneur von Paris **General Saussier.**

London, 17. April. In hiesigen maßgebenden Kreisen werden nach einer Meldung der „Krzztg." die Berliner Zeitungsgerüchte, **Salisbury** beabsichtige den **Fürsten Bismarck** demnächst zu **besuchen, für erfunden** erklärt.

— **Parnell** hat gestern seine **Verleumdungsklage** gegen die „**Times**" eingebracht. Er verlangt 100 000 Pfund Schadenersatz.

Rom, 17. April. (Privattelegramm.) Das Kriegsministerium **gab** definitiv das **Wetterligewehr auf** und wird das Manlicher oder Tuagewehr annehmen.

Rom, 17. April. Die „Riforma" bemüht sich abermals, in Vertheidigung der Crispi'schen Pläne darzulegen, daß unter Verzicht auf jede weitergehende Eroberungspolitik die **Besetzung Asmaras unerläßlich** sei, um Massaua zu sichern und nutzbringend zu machen und den Zweck der Colonialunternehmung zu erreichen. Das Blatt richtet an die sich widersetzenden Minister den versteckten Vorwurf, daß ihre abweichende Anschauung den correcten Ueberlieferungen und der nothwendigen Solidarität des Cabinets widerspreche.

Der von dem König **Menelik von Schoa** in geheimer Mission **nach Rom entsandte** Afrikaforscher **Traversi** erklärte gegenüber römischen Journalisten, der König Menelik baue auf die Unterstützung Italiens zur Erlangung der Neguskrone. Menelik, an dessen Hof Traversi ein halbes Jahrzehnt geweilt hat, sei ein entschiedener Freund des Fortschritts und der Europäer. Er würde nicht säumen, sobald er Negus geworden sei, den Italienern sein Reich zu erschließen. Traversi weist auf die großen für Italien zu erhoffenden Vortheile hin und verlangt auch seinerseits energisch die Occupation Asmaras.

Die Aeußerungen Traversis entsprechen durchaus den gestern veröffentlichten Auslassungen der „Riforma" und lassen darauf schließen, daß seitens des Ministerpräsidenten der Gedanke der Ausnutzung der abessynischen Wirren nicht aufgegeben ist, wenn auch die jetzige Jahreszeit wenig günstig ist.

— Es soll hier der **Besuch des Prinzen von Wales** in Aussicht stehen. Die Reise des Prinzen, welche nach dessen Besuch der Pariser Ausstellung erfolgen soll, wird nicht ohne politische Bedeutung sein, sondern auf das Verhältniß Englands zum Dreibund Einfluß ausüben. Die Beziehungen des Dreibundes zu England werden übrigens immer herzlicher.

Mailand, 17. April. Die Nachricht, daß die Firma **Friedrich Krupp** in Essen sich an den **Eisenwerken in Terni** geschäftlich betheiligen werde, bestätigt sich. Die Firma Krupp, die seitens der italienischen Regierung wiederum einen bedeutenden Auftrag auf Geschütze erhalten hat, beabsichtigt im Verein mit dem Eisenwerke zunächst die Errichtung einer Geschützgießerei in großem Maßstabe.

— Die vorgestern stattgehabte Eröffnung des **Giovi-Tunnels** hat dessen volle Betriebsfähigkeit ergeben.

Brüssel, 17. April. Heute Vormittag um 10 Uhr fand im Hotel Mengelle ein **großer boulangistischer Kriegsrath** statt, an welchem alle Mitglieder des boulangistischen Comités, sowie die bonapartistischen Abgeordneten Georges Roche, Saint Mortin, Laporte und Dugue de la Fauconnerie theilnahmen. Wie verlautet, soll eine große Verthei-

---

Hütchen das wellige Haar in einem losen Knoten hervorquoll. Ueber die silbernen Nadeln, die die üppige Pracht zusammenhielten, zuckten vereinzelte Sonnenstrahlen und trieben ein flimmerndes Spiel mit den krausen Löckchen im Nacken, denen sie goldige Farbentöne entlockten, gleichsam als suchten sie ein verwandtes Element.

„Es ist viel von der Sonne in ihr", dachte George, und wie ein leiser Stich ging es ihm durch das Herz, daß er diesem freundlich belebenden Licht während der letztvergangenen Wochen untreu geworden sei. Und doch war die Zeit nicht ferne, in der es ihn unwiderstehlich gelockt hatte. War sie auf ewig dahin?

Er hatte keine Muße auf diese Frage einzugehen. Das Harmonium setzte ein und ohne sich Rechenschaft über den Grund abzulegen, nahm George seine ganze Kraft zusammen, um die Gemüther zu erheben.

Es gelang ihm. Als er im Portal mit Miß Ellison zusammentraf, lag eine leichte Blässe, wie sie aus seelischer Erregung hervorgeht, auf ihrem Gesicht.

„Nie bin ich andächtiger gewesen als in diesem einfachen kleinen Bethaus", sagte sie leise. „Haben Sie Dank für Ihren schönen Gesang."

Neben ihr stand Harry Larkins, dessen Ankunft in Cornlands sich verzögert hatte. In seiner geräuschvoll lustigen Weise begrüßte er George „als phänomalen Gesangsstern erster Größe, aufgegangen in der Dorfkirche zu Stapleton", gerade als Jane Thomas mit ihren Gefährtinnen vom Chor herunterkam. Von einer jeden mit freundlichem Gruße bedacht, trat George, den Hut in der Hand, bei Seite.

„Merken Sie es, Miß Ellison?" sagte Larkins pfiffig. „Er singt hier nicht nur, er spielt auch die erste Geige unter den ländlichen Schönen!"

„Und wer, Mr. Larkins", fragte Clara kampflustig, „hat mir noch an diesem Morgen betheuert, der Umgang mit Frauen sei für einen Mann unentbehrlich? Also Gerechtigkeit, mein Herr! Cornlands stand leer. Mit wem konnte Mr. Holyoke verkehren, als mit den jungen Mädchen im Dorfe?" Lächelnd wandte sie sich an George. „Nur hoffe ich, Sie werden sich durch Ihre neuen Bekannten nicht zurückhalten lassen, recht bald Ihre alten Freunde aufzusuchen."

Sie reichte ihm die Hand. Der Wagen wartete und schon spähte Mrs. Standish nach den Zaudernden aus. George blieb allein zurück, wider seinen Willen froher gestimmt. In dem aufgelockerten Erdreich ist es, daß das Saatkorn am ehesten seine Triebkraft entfaltet. So auch fand Claras liebes Wort, ihr Blick, ihr Lächeln ein vorbereitetes Feld zu still gedeihlichem Wirken in seiner, noch nicht in ihr altes Gleichmaß zurückgekehrten Seele. George selbst leugnete es freilich vor sich und zwei Tage hindurch widerstrebte er mannhaft dem magnetischen Zuge, der ihn nach Cornlands führen wollte. Am Mittwoch aber sprach er sich, mit der Miene eines Mannes, der etwas höchst ungern und nothgedrungen thut, zu Roger darüber aus, daß er es, Cousine Cillys wegen, nicht für „anständig" halte, seinen Besuch bei den Standishs noch länger hinauszuschieben. Gleich darauf kreuzte die „Julia" die Bucht zwischen Stapleton und Cornlands.

Miß Brattles scharfes Auge entdeckte zuerst den seltenen Gast. Mit einem Freudenruf eilte sie ihm entgegen, und indem sie ihn mit leichter Rührung wie einen theueren, von schwerem Siechthum auferstandenen Kranken begrüßte, führte sie ihn im Triumph der Frau des Hauses zu.

„Mrs. Standish, hier ist mein unartiger Vetter; er gelobt Besserung für die Zukunft und bittet, in Gnaden aufgenommen zu werden."

Frau Elise reichte ihm die Fingerspitzen.

„Um Cillys willen sei Ihnen verziehen. Willkommen auf Cornlands, Mr. Holyoke! Ich hoffe, Sie werden sich von jetzt ab als einen der Unsrigen betrachten!" (Forts. folgt.)

digungsschrift Boulangers gegen die Anklage des Staatsanwalts aufgesetzt werden.

Athen, 17. April. Der bisherige Gesandte in Konstantinopel **Konduriotis** nahm seine Entlassung. An seine Stelle tritt der bisherige Gesandte in Petersburg **Fürst Mavrocordato**. Der griechische Agent in Alexandrien **Byzantios** tritt an Stelle des Gesandten **Delyanni** in Paris.

Petersburg, 17. April. Der hier verhaftete englische **Schwindler** heißt Gibson. Seine von der „Polit. Correspondenz" erzählte abenteuerliche Geschichte versuchte er verschiedenen Privaten und der Polizei aufzubinden. Er war niemals Offizier, sondern Matrose.

Petersburg, 17. April. (Privattelegramm.) **Die kaiserliche Familie** siedelt nach den Osterfeiertagen wieder nach Petersburg über.

Krakau, 17. April. (Privattelegramm.) Ein **Frost** hat den Saaten großen Schaden zugefügt. Die Krakauer Polizei nahm **Haussuchungen** bei **Nihilisten** vor. Es sind wichtige **Verhaftungen** bevorstehend.

Danzig, 18. April.

* **[Inspicirung.]** Gestern Nachmittag fand eine Besichtigung der Stromverhältnisse bei Plehnendorf, Bohnsack und Neufähr durch den Herrn Oberpräsidenten v. Leipziger, den Regierungs-Präsidenten v. Heppe, den Geh. Baurath Dresel aus Berlin in Begleitung mehrerer anderer Herren statt.

* **[Reinickestift.]** Die fünfte ordentliche General-Versammlung der Wohlthäter des Reinickestifts fand am 16. d. M. statt. Es wurde in derselben der Verwaltungsbericht vorgelegt, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 3026 Mk. abschließt. Die Anstalt hat seit dem 4. Mai 1881, dem Tage der Eröffnung, 82 Personen nach und nach im Laufe von 8 Jahren ein Asyl gewährt. Die meisten bedurften bei ihrem gebrechlichen Alter Abwartung und Pflege, bis der Tod sie von ihren oft recht schweren körperlichen Leiden befreite. Gegenwärtig wird das Haus von 40 Pfleglingen bewohnt. Es ist damit die höchste Zahl der Aufzunehmenden erreicht. Die Freistellen sind allmählich von 12 auf 27 gestiegen und nur 13 Personen zahlen noch eine monatliche Miethe von 4 resp. 3 Mk. Es liegt jedoch durchaus in den Wünschen der Verwaltung, die Freistellen noch nach und nach eingehen zu lassen; nur ist die finanzielle Lage noch nicht derart, um jetzt schon ganz auf eine solche Einnahme verzichten zu können. Ebenso hat es sich längst als dringendes Bedürfniß herausgestellt, einen Anbau zur Vergrößerung des Stifts zu machen, weil wohlbegründete Bitten um Aufnahme fort und fort zurückgewiesen werden müssen, da es an Platz gebricht. Aus der Versammlung wurde ebenfalls der Wunsch nach Vergrößerung dringend betont, und es trat sofort ein Mitglied derselben mit dem Anerbieten eines Geschenks von 100 Mk. auf, sobald der feste Beschluß zum Bauen gefaßt worden wäre. Gedruckte Berichte über die Anstalt liegen bei dem Vorsitzenden Herrn Schellwien (Hundegasse 57) zur Entgegennahme bereit und es erklärte derselbe, wie auch die anderen Vorstandsmitglieder sich gern bereit zur Annahme solcher Gaben, welche für den Anbau bestimmt sind. In den ersten Tagen des Dezember d. J. wird der Vorstand nach 2jähriger Pause wieder mit der Bitte an das Publikum treten, durch einen Bazar die Mittel zur Deckung der Baukosten beschaffen zu helfen. Nachdem durch Acclamation die bisherige Verwaltung neu bestätigt war, schloß die Versammlung mit dem Dank an die Herren Verwalter für die umsichtige Leitung der Anstalt.

* **[Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 7. April bis 13. April.]** Lebend geboren in der Berichtswoche 35 männliche, 45 weibliche, zusammen 80 Kinder. Todtgeboren 1 männliches, 3 weibliche, zusammen 4 Kinder. Gestorben 26 männliche, 27 weibliche, zusammen 53 Personen, darunter Kinder im Alter von 0—1 Jahr: 11 ehelich, 6 außerehelich geborene. Todesursachen: Scharlach 1, Unterleibstyphus incl. gastrisches und Nervenfieber 1, Brechdurchfall aller Altersklassen 2, darunter von Kindern bis zu 1 Jahr 2, Lungenschwindsucht 8, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 9, alle übrigen Krankheiten 31, Selbstmord 1.

Dirschau, 17. April. Gestern passirte, wie die „Dirsch. Ztg." schreibt, mit dem Zuge Berlin-Königsberg eine angeblich in Zürich nihilistischer Umtriebe halber verhaftete **russische Sprachlehrerin** unseren Bahnhof, um den russischen Behörden in Wirballen übergeben zu werden. Sie soll verdächtig sein, mit dem in Zürich geplanten Bomben-Attentat im Zusammenhange zu stehen.

§ **Thorn**, 16. April. Die im Jahre 1843 gegründete **städtische Sparkasse** hatte Ende 1888 einen Reservefonds von 88 929 Mk. In den letzten 20 Jahren hat sich derselbe um ca. 51 000 Mk. vermehrt. Die Ueberschüsse der Sparkasse werden zu wohlthätigen städtischen Zwecken verwandt. Pro 1888 wurden 4681 Mk. den Hospitälern und 3857 Mk. dem Reservefonds überwiesen. Die in Mocker und in Schönsee eingerichteten Nebenstellen der Kasse haben den gehegten Erwartungen nicht entsprochen; sie werden wohl bald aufgelöst werden müssen.

Memel, 16. April. Zur Hebung der **Hochseefischerei** in der Ostsee hat (wie schon früher in der „Danziger Zeitung" mitgetheilt ist) der Deutsche Fischerei-Verein, Section für Küsten- und Hochseefischerei zu Berlin, beschlossen, für eigene Rechnung fünf Fischer, und zwar vier aus der Cösliner und einen aus der Danziger Gegend, in diesem Frühjahre zur Erlernung der Strömlings- und Lachstreibnetzfischerei sowie der Fischerei mit Lachsangeln hierher zu senden. Der von Stolp abgesandte Fischer ist bereits eingetroffen und die Cösliner werden noch im Laufe dieser Woche hier ankommen. (M. D.)

Vermischte Nachrichten.

* **[Weinbeeren aus Kautschuk.]** In Nordamerika ist eine Näscherei erfunden worden, welche den Zweck zu haben scheint, den Genuß von Spirituosen den Temperenzlern in decenter Form zu ermöglichen. Die Erfindung ist eine Weinbeeren-Imitation von Kautschuk, deren Füllung aus Portwein, Sherry oder irgend einem Schnaps besteht.

* In **Holland** ist der Zudrang des **weiblichen Geschlechts zum pharmaceutischen Gehilfenexamen** bereits ein nicht unbedeutender. Während des Jahres 1888, so berichtet „De Chemiker", hatten sich an den beiden Prüfungsstellen, Gröningen und Utrecht, zusammengenommen je 59 männliche und 59 weibliche Examenscandidaten eingefunden. Die Prüfungen hatten das interessante Resultat, daß nur 12 männliche Candidaten oder etwa 20 Proc. bestanden, dagegen 35 weibliche oder nahezu 60 Proc. bestanden. Unter den weiblichen Candidaten befand sich eine nicht geringe Anzahl von Apothekerfrauen. So löst sich leicht und gefällig ein Stück der socialen Frage — die Erlösung eines Apothekers, dessen Geschäft zur Anstellung von Hilfskräften zu klein ist, von dem ewigen Angekettelsein.

* In **Monaco** hat man während des diesjährigen Carnevals **14 Duelle** und **16 Selbstmorde** constatirt. Ein reicher Engländer hat daselbst 1 300 000 Frcs. verloren. Er versuchte darauf, sich zu tödten, ohne daß ihm dies gelungen, doch mußte der Schwerverwundete sich einer Armamputation unterziehen. Der Totalgewinn des Casinos beträgt vom 1. Dezember 1888 bis 31. März 1889 **sechszehn Millionen Francs** . . . Sie werden eben nicht alle.

Standesamt.

Vom 17. April.

Geburten: Arb. Johann Josef Eduard Schikowski, T. — Arb. August Sachs, S. — Dachdeckermeister Hermann Drescher, T. — Arb. Michael Jantzen, T. — Müllergesell Bartholomäus Rensand, S. — Tischlergesell Carl Kau, T. — Arb. Friedrich Freikowski, S. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Schneidergeselle Hermann Braatz in Schloppe und Pauline Jesse daselbst. — Landwirth Julius Eduard Neumann und Anna Marie Hermine Zemke. — Secretär und Rechnungsführer Hans Leopold Otto Prellwitz in Berlin und Therese Mathilde Auguste Malonek hier. — Giebemeister Bruno Karl Julius Allert und Johanna Margarethe Melita Spudig. — Arbeiter Heinrich Wilhelm Weiß und Wittwe Marianne Magdalena Potulski, geb. Schugowski.

Heirathen: Stellmachergeselle Karl Gustav Lohrenz und Wilhelmine Henriette Pochert. — Maschinenheizer Karl August Lingmann und Johanna Marie Steffan.

Todesfälle: T. d. Barbiers und Friseurs Hermann Rollge, 1 J. — S. d. Agenten Otto Hüff, 6 J. — S. d. Kellners Otto Paap, 3 M. — Frau Alwine Heydemann, geb. Geiba, 76 J. — S. d. Schöffner-Aspiranten Johann Dyjbrowski, 5 M. — S. d. Gesfahrers Joh. Dehn, 1 J.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 17. April. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 252¼, Franzosen 207¼, Lombarden 88⅞, ungar. 4% Goldrente 86,90. Russen von 1880 —. Tendenz: still.

Wien, 17. April. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 297,25, Franzosen 244,75, Lombarden 106,25, Galizier 208,50, ungar. 4% Goldrente 102,35. — Tendenz: schwach.

Paris, 17. April. (Schlußcurse.) Amortif. 3% Rente 89,30, 3% Rente 86,65, ungar. 4% Goldrente 87⅛, Franzosen 522,50, Lombarden 245,00, Türken 16,20, Aegypter 461,87. Tendenz: träge. — Rohzucker 88° loco 50,00, weißer Zucker per April 54,40, per Mai 54,70, per Mai-Juni 55. Tendenz: steigend.

London, 17. April. (Schlußcourse.) Engl. Consols 98 1/16, 4% preußische Consols 106, 5% Russen von 1873 102¾, Türken 16⅛, ungar. 4% Goldrente 86⅛, Aegypter 91⅞. Plaßdiscont 1⅛%. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 21, Rübenrohzucker 21⅛. Tendenz: steigend, unregelmäßig.

Petersburg, 17. April. Wechsel auf London 3 M. 93,80, 2. Orient-Anleihe 100, 3. Orient-Anleihe 100⅝.

Antwerpen, 16. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 16⅜ bz., 16¼ Br., per April 16⅛ Br., per Juni 16⅝ Br., per Septbr.-Dezbr. 17¼ Br. Ruhig.

Liverpool, 16. April. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Fest. Domra fine 5⅛. Midd. amerikanische Lieferung: per April 5 11/16 Werth, per April-Mai 5 11/16 do., per Mai-Juni 5 45/64 d. Käuferpreis, per Juni-Juli 5 ... Werth, per Juli-August 5 ... Käuferpreis, per August-Sept. 5 27/32 Werth, per September 5 25/32 d. do., per Septbr.-Oktober 5 15/16 do., per Oktbr.-Novbr. 5 ... d. Verkäuferpreis, per Novbr.-Dezbr. 5 ... d. do.

Newyork, 16. April. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,86⅜, Cable Transfers 4,87¾, Wechsel auf Paris 5,18¾, Wechsel auf Berlin 95¼, 4% fundirte Anleihe 129, Canadian-Pacific-Actien 50, Central-Pacific-Actien 34, Chic.-North-Western-Act. 105⅞, Chic.-, Milw.- u. St. Paul-Act. 64⅞, Illinois Centralbahn-Actien 112, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 102⅞, Louisville u. Nashville-Actien 64⅝, Erie-Bahnactien 28, Erie second Bond. 104⅞, Newyork-Central-River-Actien 107⅝, Northern-Pacific-Preferred-Actien 60⅝, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 49¾, Philadelphia- und Reading-Actien 45¼, Louis- u. St. Franc.-Pref.-Act. 60, Union-Pacific-Actien 60⅞, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Actien 26.

Rohzucker.

Danzig, 17. April. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: fest. Heutiger Werth ist 20,85 M Gd. incl. Sack Basis 88° Rendem. franco transito Neufahrwasser.

Magdeburg. Mittags. Tendenz: fest. Termine: April 21,35 M Käufer, Mai 21,50 M do., Juni-Juli 21,50 M do., August 21,60 M do. Oktober-Dezember 14,70 M do.
Abends. Tendenz: fest. April 21,70 M Käufer, Mai 21,80 M do. Juni-Juli 21,90 M do., August 22,00 M do., Oktober-Dezbr. 15,20 M do.

Wolle.

Berlin, 16. April. Die Nachfrage nach Wolle dauerte auch in der letzten Woche an. Fabrikanten und Kammgarnspinner waren anwesend und acquirirten, was noch irgend für ihre Zwecke verwendbar war, so daß ca. 1500 Ctr. in den Consum übergegangen sein mögen. Die Preise haben eine merkliche Aufbesserung nicht erfahren, doch ist auch nicht zu erkennen, daß die Tendenz zu Gunsten der Verkäufer sich geändert hat. In ungewaschenen Wollen bleiben die Bestände klein, da die ankommenden Wollen schnell Nehmer finden. Der Einkauf zur neuen Schur gestaltet sich in Folge der veränderten Situation sehr schwierig und wenn nicht große Vorsicht und Zurückhaltung geübt wird, so dürfte bei dem immerhin beschränkten Absatz des deutschen Products ein allzu großes Vertrauen auf eine Steigerung der Preise von unangenehmen Folgen begleitet sein.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 17. April. Wind: O.

Angekommen: Biene (SD.), Jantzen, Kallundborg, leer. — Dalcarlsä, Häggström, Faroe, Kalksteine. — Neptun, Christensen, Kjöge, Ballast. — Clara Diekelmann, Mönnich, Stralsund, Oel und Ballast. — Margarethe Blanca, Minde, Stettin, Ballast.

Im Ankommen: 3 Schiffe.

Fremde.

Walter's Hotel. Frau Excell. v. Kleist n. Frl. Töchtern a. Rheinfeld. v. Bezold a. Berlin, Professor. v. Kries a. Trankwitz, Bölcke n. Gemahlin a. Barnewitz, v. Polentz-Falkeneck a. Adl. Stendsitz, Frankenstein n. Gemahlin a. Rahnenberg u. Moser a. Königsberg, Rittergutsbesitzer. Rümker n. Gemahlin a. Kokoschken u. Guter a. Löbsch, Hauptleute u. Rittergutsbesitzer. Kauffmann a. Stolp, Mühlenbes. Zappert a. Wien, Ingenieur. Lewerenz a. Bresin, kgl. Oberamtmann. Vater n. Gemahlin a. Darslub, kgl. Oberförster. Grüntz a. Berlin, Valois a. Newyork, Ernst a. Cannstadt, Herzog a. Dresden, Meinecke a. Braunschweig, Brehmer a. Stettin, Ebelsbacher a. Frankfurt a. M. u. Bender a. Erfurt, Kaufleute. Etzdorff a. Elbing, kgl. Landrath. Hennings a. Marienburg und Delion a. Elbing, Reg. Baumeister. Großkreuz a. Charlottenburg, Hauptmann a. D. Frau Justizrath Valois n. Frl. Nichte a. Danzig. Staffehl a. Dt. Eylau, Bürgermeister. Frl. Anna Staffehl a. Dt. Eylau. v. Mellenthin u. Brockhaus a. Bromberg, Prem.-Lieuts. Prastien a. Thorn, Hellwig, v. Löper u. Tiede a. Bromberg, v. Manteuffel a. Cöslin, Heydemann a. Inowrazlaw u. Frodien a. Swinemünde, Lieutenants. Knauer a. Hirschfeld, Fabrikdirector.

Hotel de Thorn. Rochel a. Neustadt, Gerichtsassessor. Heinrich a. Neustadt, Referendar. Philipsen a. Kriefkohl u. Lüders a. Wormditt, Gutsbesitzer. König a. Königsberg. Howarth a. Heilbronn, Sichting a. Oschatz, Richthofen a. Hamburg, Lobeberg a. Minden, Randolf a. Leipzig, Machler a. Frankfurt und Müller a. Plauen, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Rasch a. Königsberg, Ingenieur. v. Plachetzki a. Chmelenz, Lieutenant u. Rittergutsbesitzer. Brandes a. Hamburg, Hirsch a. Mannheim, Erdmann a. Berlin, Jacobson a. Hamburg, Reiß a. Berlin, Schnier a. Heilsberg, Sauerwald a. Berlin, Giering a. Iserlohn, Kaufleute.

Hotel Deutsches Haus. Röder nebst Sohn a. Graudenz, Rector. Müller a. Hohenhorn, Cand. d. Theol. Bischof a. Neuteich, Cand. d. h. Schulamts. Strehlke a. Oppolin, Gymnasiast. Hodermann a. Berlin, Lunk a. Stettin, Patzig a. Warschau, Hirschfeld a. Königsberg, Meier a. Hildesheim, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Reinhold Rosenke** zu Culm wird heute am 15. April 1889, Vormittags 12 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Stock** zu Culm wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 1. Juni 1889 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 13. Mai 1889,

Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 13. Juni 1889,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer 11, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 8. Juni 1889 Anzeige zu machen.

Culm, den 15. April 1889.
Königliches Amtsgericht.
Gregor. (7276

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Hermann Spieß** zu Danzig, Langgasse Nr. 66, (in Firma O. Kafemann Nachfl.) wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Danzig, den 9. April 1889.
Königl. Amtsgericht XI.

Steckbrief.

Gegen den Schneidersohn **Johann Okroy** aus Linde, Kreis Neustadt Westpr., geboren zu Linde im Jahre 1872, katholisch, welcher flüchtig ist oder sich verborgen hält, soll eine durch vollstreckbares Urtheil des Königl. Schöffengerichts zu Neustadt Wpr. vom 14. Januar cr. erkannte Gefängnißstrafe von 2 Monaten vollstreckt werden.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern, auch hierher zu den Acten D. 317/88 Nachricht zu geben.

Neustadt Westpreußen, den 11. April 1889. (7162
Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 9. April cr. ist in unser Firmenregister unser Nr. 115 die Firma

M. Abramowski,
Neumark Westpreußen

und als deren Inhaber der Assecuranz-Director **Max Abramowski** aus Gr. Paceltowo bei Neumark Westpr. eingetragen.

Löbau Westpr., 9. April 1889.
Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In Folge Verfügung vom 11. April 1889 ist am 12. April 1889 ist unser Prokuren-Register unter Nr. 6 eingetragen, daß der Kaufmann **David Herrmann** in Stuhm als Inhaber der daselbst unter der Firma **D. Herrmann** bestehenden Handelsniederlassung (Register Nr. 49) den Handlungsgehilfen **Nathan Müller** in Stuhm ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen. (7163

Stuhm, den 11. April 1889.
Königl. Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

In Folge Verfügung vom 11. April 1889 ist am 12. April 1889 in unser Prokuren-Register unter Nr. 5 eingetragen, daß der Kaufmann **David Herrmann** in Stuhm als Inhaber der daselbst unter der Firma **D. Herrmann** bestehenden Handelsniederlassung (Register Nr. 49) den Handlungsgehilfen **Sally Müller** in Stuhm ermächtigt hat, die benannte Firma per procura zu zeichnen.

Stuhm, den 11. April 1889.
Königliches Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 15. April 1889 ist am 15. April 1889 die in Mewe bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Albert Palm** ebendaselbst unter der Firma

A. Palm

in das diesseitige Handels- (Firmen-) Register (unter Nr. 312) eingetragen.

Mewe, den 15. April 1889.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Communal-Verwaltung ist die Stelle eines Kanzlisten sofort zu besetzen.

In der Communal-Verwaltung geübte Kanzlisten **mit guter Handschrift** wollen sich sofort bei uns melden. (7275

Culm, den 12. April 1889.
Der Magistrat.

Thierarztstelle.

Für den hiesigen Ort und Umgegend wird ein tüchtiger und erfahrener Thierarzt gesucht. Lohnende Praxis und ein vorläufiges Fixum von ca. 1000 M sind sicher. Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse sind an uns bis zum 1. Mai cr. einzureichen.

Lauchau a./U. d. 13. April 1889.
Der Magistrat.

Loose

der **Marienburg. Geld-Lotterie** à 3 M,
der **Rothen Kreuz-Lotterie** à 3 M
der **Königsberg. Pferde-Lotterie** à 3 M
der **Marienb. Pferde-Lotterie** à 3 M
der **Mecklenburger Pferde-Verloosung** à 1 M
zu haben in der
Expedition der Danziger Ztg.

„Friedrich Wilhelm"
Preußische Lebens- u. Garantie-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Grundkapital	Reichsmark	3,000,000
Reserven am Schluß des Jahres 1888	„	9,618,034
Versicherungsbestand am Schluß des Jahres 1888	„	72,066,388
Versicherte Renten	„	76,738
Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1888 bezahlte Versicherungssummen	„	12,857,429

Die Gesellschaft schließt Versicherungen auf das menschliche Leben in allen gewünschten Formen gegen **mäßige** Prämien ab, insbesondere:

Versicherungen auf den Todesfall mit und ohne Gewinnantheil,
Leibrenten- und Pensions-Versicherungen,
Alterversorgungs- und Aussteuer-Versicherungen,
Arbeiter- (und Kinder-) Versicherungen mit wöchentlicher Prämienzahlung.

Prospecte und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht, auch sonstige Auskunft gern ertheilt im **Bureau der General-Agentur**

Danzig, Vorstädt. Graben Nr. 12—14,

sowie durch die an allen größeren Orten bestehenden Agenturen.
Danzig, im April 1889. (7178

Die General-Agentur.
R. Bielefeldt.

NB. Solide und tüchtige **Vertreter** werden noch gegen hohe Provision angestellt.

Gr. Concurs-Ausverkauf
2. Damm Nr. 7.

Das **M. L. Wohlgemuth'sche Concurswaarenlager** bestehend in Kurz-, Posamentir-, Weißwaaren, Corsets, Rüschen, seid. Band, Schürzen, Handschuhen, Tricot-Taillen, Wollwaaren, Strickgarnen in Wolle und Baumwolle, Hosenträgern, Lederwaaren etc. wird täglich an Wochentagen

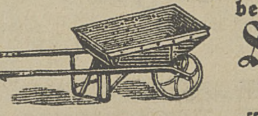
von Morgens 9—1 Uhr Vormittags,
Nachmittags von 2—7 Uhr

schleunigst zu **Taxpreisen vollständig ausverkauft.**

Die Laden-Einrichtung ist zu verkaufen. Das Ladenlokal vom 1. Juli cr. anderweitig zu übernehmen.

Wiederverkäufern ganz besondere Vorzugspreise. (7256

Stahlschiebkarren



bester Construction. Unverwüstlich.
Stählerne Fahrdielen.
Großes Lager
offeriren billigst
kauf- auch miethsweise
Ludw. Zimmermann Nachfolger,
Danzig, Fischmarkt 20/21.

Auction zu Gubkau,
Kreis Dirschau.

Donnerstag, den 25. April cr., um 9 Uhr Vormittags, werde ich i. A. des Maschinenfabrikanten **Th. Pomierski** daselbst meistbietend verkaufen:

Dampfdreschmaschinen, Pferdedreschmaschinen, Häckselmaschinen, Drillmaschinen, Pferderechen, Schrotmühlen, Breitsäemaschinen, Torfpressen, 1, 2, 3 u. 4 scharige Pflüge, 1 eisern. Mühlenkammrad, 100 Zähne Theilung, 3 Zoll u. Bunkel, Walzen u. versch. Ackergeräthe.

Die Maschinen sind neu oder gut erhalten. Fremde Gegenstände dürfen beigebracht werden.

Sichere Käufer erhalten Credit, Unbekannte zahlen sofort.

Pelplin, den 16. April 1889.
7248) **Bartsch.**

Haus- und Grundbesitzer-Verein
zu Danzig.

Liste der Wohnungs-Annoncen,
welche ausführlicher zur unentgeltlichen Einsicht Hundegasse 97 und Pfefferstadt 20 ausliegen.

	Preis	
Rmk.	120,00	1 Lagerkeller Drehergasse 7.
„	200,00	1 Comptoir Jopengasse 67.
„	360,00	4 Zimmer etc. etc. Neu-Schottland 10.
„	450,00	3 „ „ Kalkgasse 8.
„	540,00	3 „ 1 Kab. etc. Kalkgasse 8.
„	27,50	2 „ 1 „ etc. Reitergasse 1.
„	600,00	3 „ etc. Thornscherweg 1.
„	550,00	3 „ etc. Thornscherweg 1.
„	372,00	2 „ etc. Kaninchenberg 5.
„	540,00	4 „ etc. Baumgartschegasse 9/11.
„	700,00	3 „ etc. 3. Damm 9.
„	750,00	Laden, Zimmer, Kab. etc. Vorst. Graben 46.
„	390,00	3 „ etc. etc. Herrmanshof.
„	2000,00	9 „ 2 Kab. Paradiesgasse 35.
„	180,00	1 Comptoir Hundegasse 33.
„	300,00	1 „ und helles Kabinet Hundegasse 33.
„	900,00	5 Zimmer etc. Weidengasse 32.
„	1100,00	7 Zimmer etc. 4. Damm 8.
„	900,00	5 Zimmer etc. Fleischergasse 67.
„	1350,00	5 Zimmer etc. Hundegasse 98.
„	18,00	1 Comtoirstube Frauengasse 30.
„	540,00	1 Zimmer, 1 Kab., z. Fleischerei Altst. Grab. 44.
„	1050,00	5 Zimmer etc. Hundegasse 38.
„	775,00	4 Zimmer, 1 Kabinet etc. Altst. Graben 108.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage wieder das wohl renommirte

Wurst- und Fleischwaaren-Geschäft,
Petersiliengasse 18,

nachdem der Laden in allen Theilen renovirt ist, übernommen habe und versichere ich, daß sämmtliche Fabrikate in der früheren, schmackhaften Waare zu billigstem Preise geliefert werden. Ich bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens und empfehle mich

Hochachtungsvoll
Wilh. Winkler Nachf.,
G. Wieczorek,
7121) **Petersiliengasse Nr. 18.**

Die
Tilsiter Schuh- und Stiefel-Niederlage
von **C. A. Blanck,**
61, Jopengasse 61,
dem Intelligenz-Comtoir gegenüber,
empfiehlt ihr großes und gut sortirtes mit allen Neuheiten versehenes Lager aller Arten anerkannt eigen und dauerhaft gearbeiteter Schuhe und Stiefel für Herren, Damen und Kinder zu billigen Preisen. Reparaturen und Bestellungen nach Maß werden unter persönlicher Leitung aufs Beste und billigste ausgeführt bei
C. A. Blanck, (7234
61, Jopengasse 61, dem Intelligenz-Comtoir gegenüber.

Tüchtige Ofensetzer
finden dauernd gute Arbeit **bei hohen Accordsätzen.** Antritt möglichst sofort. (7095
Thonwaaren-Fabrik der Magdeburger Bau- und Creditbank vorm. O. Duvigneau & Co., Magdeburg.

Zum Backen!
Rosenwasser,
Citronenöl,
Hirschhornsalz u. Pottasche
empfiehlt billigst
Albert Neumann,
gegenüber der Börse.

Beste englische und schlesische
Steinkohlen
für den Hausbedarf, sowie trockenes Fichten- u. Buchen-Kloben- und Sparherdholz, Coaks
offerirt zu billigsten Preisen
A. Eycke,
Burgstraße Nr. 8/9, früher **Rud. Lickfett.** (6088

Zum Abbruch
ist der auf dem Grundstücke der **Danzig. Superphosphat-Fabrik Gaspe Nr. 19,** befindliche große Holz-Schuppen mit Glasdach, ferner eine horizontale **Hochdruck-Dampfmaschine** nebst Zubehör und diverse andere Maschinen zu verkaufen. Reflectanten belieben sich an den dortigen Verwalter **Rebelowski** zu wenden.

Gebote werden entgegen genommen in **Danzig, Langenmarkt Nr. 14,** im Comtoir, links. (7271

Dienstag, den 21. Mai d. J., Nachm. 3 Uhr, findet die
Verpachtung
der Langnau'er Jagd im Gasthause des Hrn. J. Wilm in Langenau statt. **Der Gemeinde-Vorsteher.**

Selbstständigkeit.
Einem strebsamen, branchekundigen jungen Manne bietet sich **seltene Gelegenheit zur Etablirung** durch Uebernahme eines, aus Manufacturwaaren, Herren- und Damen-Garderoben bestehenden Lagers. **Bedingungen äußerst günstig.** Offerten unter 7241 in der Exped. d. Zeitg. einzureichen.

1 Gastwirthschaft
sucht zu pachten per 1. Octbr. cr.
B. Neumann, Carthaus Westpr.

Reitpferd,
dunkelbraune Stute, 9 Jahre alt, complet geritten, starken Beinen, zu verkaufen
Amalienhof
7166) b. Dirschau.

Ein eleganter Phaeton
(Patent) steht zum Verkauf Kohlenmarkt 6. (7289

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. | Ueberall zu haben in Büchsen à **Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.**

Zusammenstellung der Activa und Passiva der Centrale und der Filialen der Deutschen Bank

am 31. Dezember 1888.

Activa.

	M	Pf	M	Pf
1. Fehlende Einzahlung auf Deutsche Bank-Actien V. Serie			1 198 500	—
2. Cassa-Bestände			25 924 151	71
3. Betheiligung bei der Deutschen Ueberlee-Bank			3 851 000	—
4. Effecten-Bestände			13 516 738	08
5. Report-Bestände			38 133 673	06
6. Wechsel-Bestände			105 665 287	30
7. Sorten, Coupons und zur Rückzahlung gekündigte Effecten			8 246 353	90
8. Einzahlungen auf Consortial-Betheiligungen			21 493 311	33
9. Conto-Corrent-Debitoren incl. Vorschüsse etc.				
a. Gedeckte Debitoren	106 626 950	55		
b. Ungedeckte Debitoren	42 527 464	30		
c. Guthaben bei ersten Banquiers	9 960 977	56	159 115 392	41
10. Diverse Debitoren-Conto			10 950 769	08
11. Immobilien			4 241 976	32
12. Diverse			337 063	62
M			390 776 189	11

Passiva.

	M	Pf
1. Actien-Capital	75 000 000	—
2. Depositen-Gelder	46 504 359	50
3. Conto-Corrent-Creditoren	139 431 358	78
4. Saldi der Centrale und der Filialen untereinander excl. der laufenden Tratten	422 231	86
5. Accepte im Umlauf	93 912 184	97
6. Dividende, unerhoben	5 775	—
7. Delcredere-Fonds	400 000	—
8. Bürgschafts-Conto	2 716 268	90
9. Pensions- und Unterstützungs-Fonds	748 875	27
10. Reserve-Fonds	22 573 763	90
11. Diverse Creditoren	7 619 159	41
12. Gewinn- und Verlust-Conto	8 348 161	33
M	390 776 189	11

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.

	M	Pf
1. An Handlungsunkosten-Conto (wobei 549 410 M 95 Pf für Steuern und Abgaben und Stempelkosten)	2 562 632	84
2. „ Abschreibungen auf Immobilien	555 800	91
3. „ „ „ Mobilien	72 737	51
4. „ „ „ Delcredere	13 268	43
5. „ Saldo	8 348 161	33
M	11 552 601	02

Credit.

	M	Pf
1. Per Saldo aus 1887	425 392	90
2. „ Gewinn auf Effecten	1 795 890	—
3. „ „ „ Wechsel	1 973 573	54
4. „ „ „ Sorten, Coupons und zur Rückzahlung gekündigte Effecten	328 290	78
5. „ „ „ Consortial-Geschäfte	547 300	12
6. „ „ „ Zinsen	2 548 484	22
7. „ „ „ Provisionen	3 933 669	46
M	11 552 601	02

---

9 Tage.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von **Bremen nach Amerika** **in 9 Tagen** machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd von **Bremen** nach **Ostasien**, **Australien**, **Südamerika.**

Näheres bei (6095
F. Mattfeldt,
Berlin NW., Invalidenstraße 93. Adolph Loht, Danzig, Tischlergasse 30

Danziger Hypotheken-Verein.

Von den neu ausgefertigten Couponbogen zu unseren 5 und 4 procentigen Pfandbriefen ist ein großer Theil noch nicht abgehoben. Die resp. Inhaber der Pfandbriefe werden ersucht, den Umtausch bald bewirken zu wollen.

Die Direction.
Weiß. (6760

Die Mitglieder der hiesigen **Casino-Gesellschaft** werden zu einer **außerordentlichen General-versammlung** behufs Wahl eines neuen Vorstandsmitgliedes auf **Sonnabend, den 20. d. Mts., Abends 7 Uhr,** im Gesellschafts-Lokal hierdurch eingeladen. (7215
Danzig, den 16. April 1889.
Der Vorstand.

Bin zurückgekehrt.
Dr. v Wysocki
prakt. Arzt in Pelplin.

An meinem Privat-Unterrichtszirkel für Knaben u. Mädchen können noch einige Kinder theilnehmen. (7299
E. Gerlach gepr. Lehrerin, Langfuhr 92

Concentrirtes Arnica-Restitutions-Fluid
(äußerlich, innerlich) anerkannt vorzüglich bewährtes Haus- und Universalmittel zur Heilung vieler Krankheiten des Viehstandes, insbesondere der Pferde, mit ausführlicher Gebrauchs-Anweisung, empfiehlt
Hermann Lietzaus
Apotheke und Droguerie, Holzmarkt 1. (7218

Naturbeerweine.
Johannisbeerwein, süßen und herben,
Stachelbeerwein,
Preißelbeerwein,
Heidelbeerwein, süßen und herben,
Zeltinger Moselwein
empfiehlt
E. F. Sontowski,
Hausthor 5. (7293

Kirsch- und Himbeersaft empfiehlt (7254
Louis de Veer,
Stadtgebiet bei Danzig.

Spazier-Stöcke, Schmuckwaaren
in großartiger Auswahl, stets das Neueste, empfiehlt zu bill. Preisen Felix Gepp, Brodbänkengasse 49, geradeüber der gr. Krämergasse.

Regen- und Sonnenschirme, En-tout-cas
in überraschender Auswahl zu anerkannt billigen Preisen empfiehlt (7259
H. Fränkel,
Langgasse Nr. 26 neben dem Polizeigebäude.

Bergmanns **Carbol Theerschwefel-Seife.** Anerkannt von vorzügl. Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten wie Flechten, Frostbeulen, Finnen, Mitesser u. Flecken etc. Vorräthig à Stück 50 Pf bei **Carl Bätzold,** Hundegasse 38 u. **Hans Opitz,** Gr. Krämergasse 6, in Dirschau: Apoth. Mensing.

Höhere Privat-Knabenschule zu Zoppot.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 25. April morgens 8 Uhr. In der Vorschule werden Knaben vom 6. Lebensjahre an aufgenommen. (6672
Zur Aufnahme neuer Schüler bin ich täglich von 11—12 Uhr bereit. Zu derselben sind Geburts- und Impfscheine, sowie das Abgangszeugniß der etwa vorher besuchten Schule mitzubringen.
Dr. R. Hohnfeldt.

Gewerbe- und Handelsschule für Frauen und Mädchen in Danzig.

Das Sommer-Semester beginnt am 25. d. Mts. Zur Entgegennahme von Anmeldungen, sowie zu jeder näheren Auskunft wird die Vorsteherin der Schule, Fräulein Elisabeth Solger, am 23. und 24. d. Mts., von 11—1 Uhr, im Schullokale Jopengasse 65, bereit sein. (6713

Das Curatorium.
Hagemann. Davidsohn. Gibsone. Neumann. Sack.

Sämmtliche an den hiesigen Lehranstalten gebrauchte
Schulbücher, Lexika, Atlanten etc.
in den neuesten Auflagen und soliden Einbänden vorräthig bei
R. Barth,
Buch- und Kunsthandlung,
Jopengasse 19,
7228) im früheren Locale der Homann'schen Buchhandlung.

Soweit der Vorrath reicht,
empfehle
4knöpf. schwarze Glacé-Handschuhe m. Raupen M 2,50.
3 - - - - - 1,75.
6 - - Schlupf-Handschuhe - 3,25.
aus Ia. orient. Lammleder.
Garantie für Haltbarkeit und Sitz.
Nichtconvenirende Paare werden eingetauscht.
Versand bei Angabe der Nummer per Couvert.
Ferner empfehle mein umfangreiches
Stoffhandschuh-Lager,
welches jetzt sehr reiche neue Sortimente bietet in starken **seidenen, halbseidenen, Garn- und Flor-Handschuhen** in haltbarsten Webarten mit verstärkten Fingerspitzen und in neuesten Farbentönen
zu billigsten Fabrikpreisen.
Gediegene Auswahl in
Trägern und Cravatten.
A. Hornmann Nachf.
V. Grylewicz.
51. Langgasse, nahe dem Rathhause.
Begründet 1848. (7265

Schuhwaaren
en gros & en detail.
Die neuesten Frühjahrs-Artikel für Damen, Herren und Kinder trafen in vorzüglichen, sehr preiswerthen Fabrikaten ein, die wir in großer Auswahl empfehlen.
Oertell u. Hundius,
Langgasse 72. (6019

Gummiwaaren-Fabrik C. Hopf, Danzig,
10, Matzkauschegasse 10 und 117, Breitgasse 117
empfiehlt in nur Prima-Qualität
Englische und russische Gummischuhe in allen Façons, Wasserdichte Regenröcke, abwaschbare Tischdecken, Wasserdichte Betteinlagen für Kinder, Kranke und Wöchnerinnen.

Irrigatoren,	Gummi-Fußbinden,	Nasendouchen,	Bougies,
Clysopompes,	Gummi-Strümpfe,	Augendouchen,	Catheter,
Mutterrohre,	Gummi-Eisbeutel,	Ohrspritzen,	Suspensorien,
Clystirrohre,	Gummi-Luftkissen,	Milchpumpen,	Urinale.

Gummi-Schläuche zum Wein- und Bierabfüllen, zu Säureleitungen, für chemische Zwecke und Laboratorien, zu Wasserleitungen, zu Irrigatoren, Nasendouchen etc.
Reparatur-Werkstatt für Gummischuhe u. sonstige Gummiwaaren.

Sargmagazin
von Kanthack, dritten Damm 11,
empfiehlt beim Bedarf eichene, Koffer- und Modell-Särge, natur und schwarz polirt, Cement wie Metall, sowie auch alle Façons, nebst allen Garnirungen etc. zu den reellsten und billigsten Preisen.
6939) Kanthack, 3. Damm 11.

Oberhemden
vom Lager und nach Maß nach den neuesten Systemen, unter Garantie für tadellosen Sitz und in bekannt bester Ausführung.
Kragen, Manschetten, Shlipse, Chemisetts, Hosenträger, Socken etc. etc.
Prof. Dr. Gustav Jägers
Normal-Unterkleider
laut Original-Preisliste
empfiehlt
Ludwig Sebastian,
Leinen-, Manufaktur-, Bettfedern-Handlung, Wäsche-Fabrik,
Nr. 29, Langgasse Nr. 29.
Gewaschene Oberhemden
mit leinenem Einsatz, gutsitzend von 3 Mk. an.

Carl Schnarcke Nachfl.,
Brodbänkengasse 47,
empfiehlt billigst hochfeine rohe Caffees, sowie stets frisch geröstet in diversen Mischungen und von vorzüglichem Aroma.
Thees staubfrei, hochfeine Qualitäten, Cacao und Chocoladen, Vanille-Bruch-Chocolade. Mandeln, süß und bitter, sehr zart und verlesen. Pflaumen, feinste Cathar. und türkische. Rosinen, Sultaninen und sämmtliche ff. Gewürze. Hochfeine Tafel-Liqueure, Rum, Arrac und Cognac, ital. Weine. (Allein-Verkauf für Danzig.) Als vorzügliche Tischweine: Roth- und Weiß-, ferner taninhaltige Dessert- und Medicinal-Weine. (7295



Die Adler-Droguerie
Robert Laaser,
Gr. Wollwebergasse Nr. 2, neben dem Zeughause,
empfiehlt
Oster-Attrapen,
höchst originell und in größter Auswahl.
Holz- und Korbeier mit hochfeinem Parfüm gefüllt.
Seifeneier aus besten Seifen, farbig u. verziert.
Eierfarben in prachtvollen Nüancen.
Micadopapier,
um auf kaltem Wege die feurigsten Marmorirzeichnungen auf Eiern hervorzubringen. (6888

J. Landsberg, Langgasse 70,
empfiehlt sein in allen Sorten für die Frühjahrs-Saison vollständig sortirtes
Schuhwaaren-Lager
in besten Fabrikaten, solider Waare und zu billigen Preisen. (7234

Chemische Fabrik, Danzig.
Zur Frühjahrs-Bestellung empfehlen wir zu äußersten Preisen unter Gehaltsgarantie:
Gedämpftes und aufgeschl. Knochenmehl, Superphosphate aller Art, prima Chili-Salpeter,
Thomas Phosphatmehl
in feinster Mahlung,
Kali-Dünger-Gyps, Kalisalze.
Die Fabrik steht unter Controle der Versuchsstation des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe sowie der Versuchsstationen in Königsberg und Insterburg.
Chemische Fabrik.
5868) Petschow. Davidsohn.
Comtoir: Hundegasse Nr. 111.

Oster-Scherze
in Eierform und als Attrappen, sowie Eier aus Seife empfing soeben in den neuesten Mustern.
Ferner empfehle Eierfarben in 10 verschiedenen Nuancen, per Pack 10 und 5 Pf.
Albert Neumann,
Langenmarkt 3.

Größtes Hutlager am Platze,
für Herren u. Knaben,
speciell besseren Genres zu anerkannt billigsten Preisen
von
H. Fränkel,
Langgasse 26, (7260
neben dem Polizeigebäude.

Elegante, säuren- und wetterfeste
Emaillirte Schilder,
Firmatafeln, Namen- und Thür-Schilder, Straßentafeln und Hausnummern, ausgeschnittene Buchstaben u. Nummern (zum Aufschrauben oder Ankleben),
Schubladenschildchen
für Apotheken und Droguerien etc. empfiehlt
J. M. Hennes,
Cöln a. Rh. (5816
Preiscourant gr. u. fr.
Um mit detaillirter Offerte sofort dienen zu können, erbitte Angabe des Zweckes, zu welchem Schilder benöthigen.

Biergefäß
billig zu haben
Schidlitz,
7183) Altweinberg 838.

Ca. 400 Ctr. Kartoffeln gesucht franco Bahnhof Praust. Bitte Offerten mit Preisangabe Gemeindevorstand Wossitz, per Gr. Zünder. (7284

Completes elegantes Fuhrwerk
(Halbverdeckwagen, br. Stute) billig zu verkaufen. (7283
Hoffmann, Am Olivaer Thor 10.

Eine große dänische Dogge (seltenes Exemplar) ist zu verkaufen Röpergasse 15. (7303

Ein Paar gut erhaltene, mit Neusilber plattirte **Kummet-Geschirre werden gekauft.**
Adressen unter Nr. 7288 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

10 tüchtige Arbeiter
finden dauernde lohnende Beschäftigung bei **Gebrüder Wendt,** Dampfsägewerk Coblenz bei Pasewalk. (7171

Ein junger, gebild. Kaufmann,
Inhaber eines eignen, flotten Geschäfts wünscht sich mit einer etwas vermögenden Dame zu verheirathen.
Gef. Off. nebst Photographie unter Nr. 7122 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

---

50 Klempner,
20 Lackirer u. Maler,
3 Eisendreher,
5 Nadler
(Drahtarbeiter)
finden dauernde Beschäftigung in der Blech- und Lackirwaaren-Fabrik von
Adolph H. Neufeldt
in Elbing. (7063

6—7000 Mark
werden zum 1. Juni zu 4½ Proc. gegen volle Sicherheit gesucht und bittet man Offerten unter 6499 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Directrice
für Damenschneiderei wird von
sofort
für eine größere Provinzialstadt gesucht.
Photographie, Zeugnisse und Gehaltsansprüche unter Nr. 7158 in der Exped. dieser Zeitung.

Für mein Eisengeschäft suche per 1. Mai einen
Lehrling
mit Remuneration. (7232
Schriftliche Meldungen.
Emil A. Baus,
7. Gr. Gerbergasse 7.

Für ein Droguen- u. Farbengeschäft wird p. 1. Juli 1 routinirter
Buchhalter
gesucht. Adressen unter 7292 an die Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein junger Commis, Materialist, sucht unter bescheid. Ansprüchen Engagement per sofort oder 1. Mai.
Gef. Offerten unter Nr. 7287 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für mein Destillations-Geschäft suche ich einen tüchtig flotten Expedienten, möglichst der polnischen Sprache mächtig. Persönliche Vorstellung erwünscht.
W. D. Löschmann, Danzig.

Kinderg. 1. u. 2. Kl. f. Frau H. Kuhn, Jopengasse 9. I.

Gef. Fräulein unter 20, w. h. Schule durchgemacht, Fertigkeit im Rechnen u. Schreiben hat u. verwerthen, sowie Häuslichkeit erl. möchte. Gute Herkunft bedingt, vollen Fam. Anschluß u. Anfangs 10 M monatl. gewährt. Photographie erwünscht, etwas Musikalische vorgez. und eigenh. Off. erb. an Fr. Bauinspektor in Mohrungen p. Ostpr.

Ein geb. Mädchen (Kaufmanns-Tochter) die die dopp. Buchf. erl., mehr. Jahre in ihr. Vaters Geschäft thätig gew., sucht unter besch. Ansprüchen sogleich oder später Stellung.
Offerten unter Nr. 7286 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

In einer anständ. jüd. Familie findet ein Schüler, der die höh. Lehranstalten besucht, gute Pension, Herr Rabbiner Dr. Werner, Breitgasse 17, wird die Güte haben nähere Auskunft zu ertheilen.

Für eine junge Dame wird für einige Wochen ev. Monate einfache
Pension
gesucht in Danzig oder auch auf dem Lande. Adressen unter Nr. 7278 in der Exped. dieser Zeitung.

Zum 1. October wird in Langfuhr oder Jäschkenthal eine herrschaftliche Wohnung von 4—5 Zimmern gesucht.
Adressen unter 7258 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Sommerwohnungen,
möblirt, mit auch ohne Küche, sind in Oliva bei Danzig Carlshof 2 zu vermiethen bei Frau
Dr. Günther-Wicke.

Langgasse 69 ist ein großes möbl. Vorderzimmer v. 1 Mai ab zu vermiethen, auf Wunsch mit Pension. Näheres 1 Treppe.

Eine in der Judengasse belegene Remise zur Lagerung trockener Gegenstände ohne scharfen Geruch ist sofort zu vermiethen. Näheres Milchkannengasse 24 im Laden und Hundegasse 77, II. (7291

Eine Garçon-Wohnung von sofort zu vermiethen Heil. Geistgasse Nr. 129. Zu erfragen Kohlengasse (Danziger Meierei).
5799) H. Dohm.

Hierbei eine Extrabeilage betitelt: „Hinter verschlossenen Thüren". (7273

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.